



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

III. Quartal 2025



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



FACHKRÄFTE



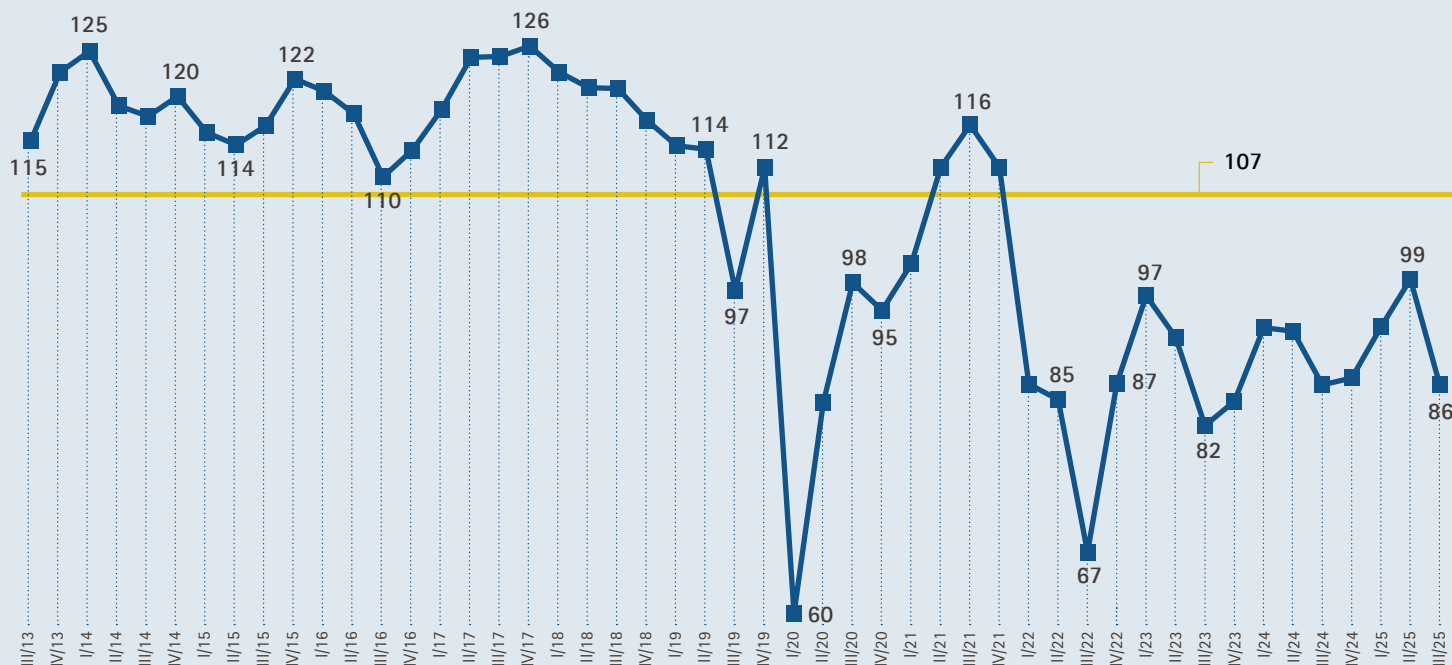
HERBER RÜCKSCHLAG FÜR DIE WIRTSCHAFT IM NORDEN

Die Stimmung unter den Unternehmen trübt sich im dritten Quartal deutlich ein und der Konjunkturklimaindex fällt von 98,6 auf 86,4 Punkte. Die zarte konjunkturelle Erholung der letzten Quartale erhält damit einen ordentlichen Dämpfer und der Klimaindex entfernt sich weiter vom langjährigen Mittelwert von 107 Punkten. Dieser Mittelwert wurde zuletzt vor etwa vier Jahren übertroffen. Sowohl die aktuelle Lage der Unternehmen als auch die Zukunftsaussichten trüben sich im dritten Quartal deutlich ein. Die Situation ist in fast allen Branchen angespannt, lediglich bei den Dienstleistern und im Gastgewerbe ist

die Lage zufriedenstellend. Die angespannte Situation zeigt sich vor allem in den Investitions- und Beschäftigungsabsichten, die nicht expansiv ausgerichtet sind. Die Betriebe beklagen vor allem schlechte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und hohe Kosten, die ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Besonders problematisch sind die hohen Arbeitskosten, die sich preistreibend auswirken dürften. Den Unternehmen fällt es, trotz konjunktureller Schwäche, dennoch jetzt schon schwer geeignete Arbeitskräfte zu finden. Es fehlen besonders Fachkräfte mit einer beruflichen Ausbildung.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen der Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



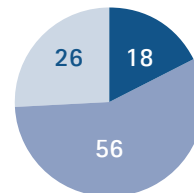
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Geschäftslage und Erwartungen verschlechtern sich im dritten Quartal: Rund 18 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut (Vorquartal 24 Prozent). Der Anteil, der von einer schlechten aktuellen Lage spricht, nimmt gegenüber dem Vorquartal deutlich zu und liegt nun bei 26 Prozent (19 Prozent). Auch die Geschäftsaussichten fallen im dritten Quartal 2025 wieder pessimistischer aus: 12 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verbesserung ihrer unternehmerischen Situation (Vorquartal 15 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die mit einer Verschlechterung der Geschäftssituation in der Zukunft rechnet, liegt bei 31 Prozent (Vorquartal 22 Prozent). Der Saldo der Exporterwartungen bleibt auch im zweiten Quartal negativ: 25 Prozent der Exporteure rechnen mit steigenden Ausfuhren (Vorquartal: 26 Prozent), wohingegen 37 Prozent von einem schwächeren Exportgeschäft ausgehen (Vorquartal 34 Prozent).

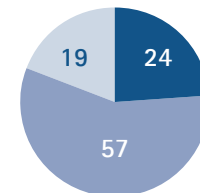


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

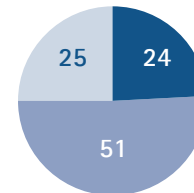
3. Quartal 2025



Vorquartal



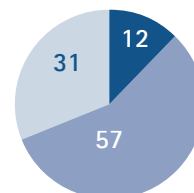
Vorjahresquartal



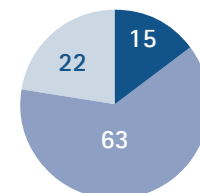
gut (%)
befriedigend (%)
schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

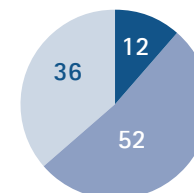
3. Quartal 2025



Vorquartal



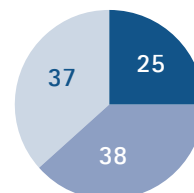
Vorjahresquartal



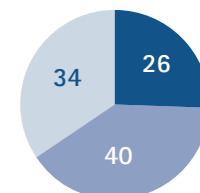
günstiger (%)
gleich (%)
ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

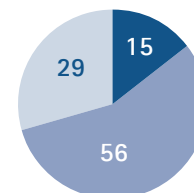
3. Quartal 2025



Vorquartal



Vorjahresquartal



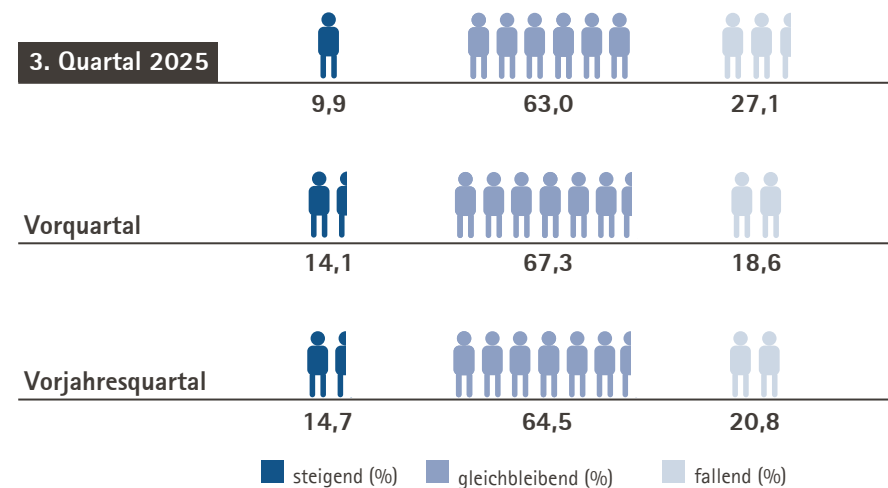
zunehmend (%)
gleichbleibend (%)
abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

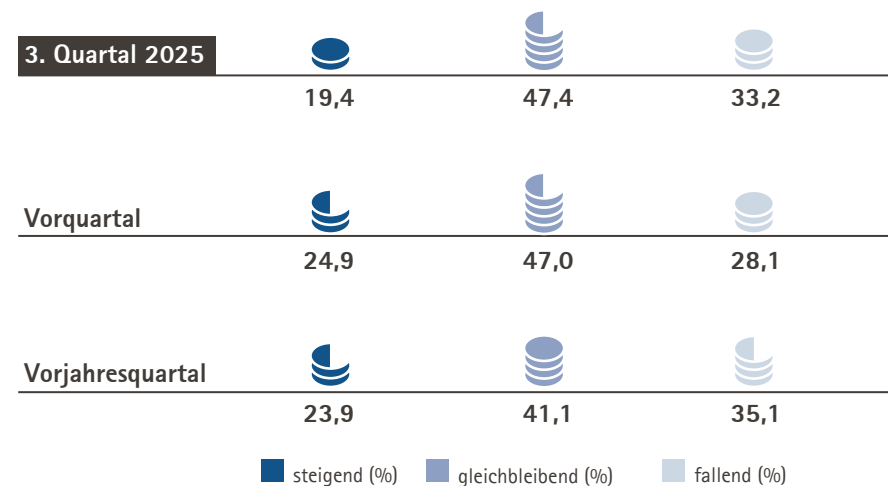
Der negative Trend bei den Unternehmensplänen setzt sich auch im dritten Quartal 2025 fort. Und die Unternehmen passen ihre Beschäftigungs- und Investitionsabsichten immer mehr den ungünstigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den strukturellen Schwierigkeiten an. Der überwiegende Anteil der Firmen will, aufgrund der demographischen Entwicklung, den Personalbestand konstant halten. Daher rechnen die Betriebe überwiegend mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen (63 Prozent). Jedoch verschlechtert sich der Saldo von positiven und negativen Rückmeldungen deutlich. Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 27 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 19 Prozent) und nur 10 Prozent prognostizieren eine Ausweitung der Beschäftigung (Vorquartal 14 Prozent). Auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen entwickelt sich im dritten Quartal 2025 negativ: Nur noch 19 Prozent der Unternehmen plant im nächsten Jahr eine Ausweitung der Investitionen. Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger investieren wollen, liegt bei 33 Prozent (Vorquartal 28 Prozent).



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN

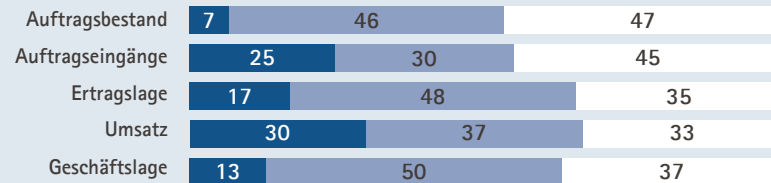


BRANCHENINDIKATOREN

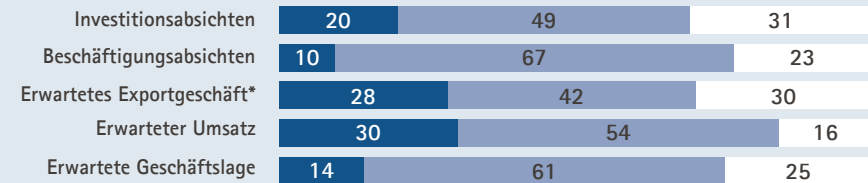
■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

INDUSTRIE – Geschäftslage und -erwartungen in der Krise, Auftragslage angespannt, Unternehmenspläne pessimistisch

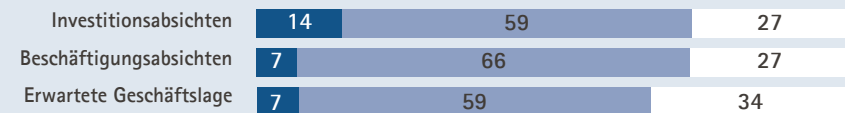
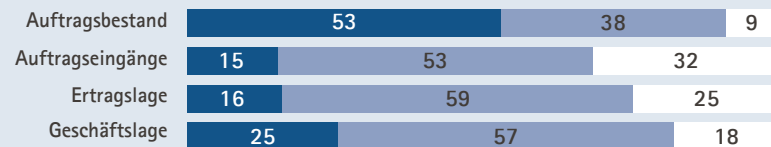


ERWARTUNGEN UND PLÄNE

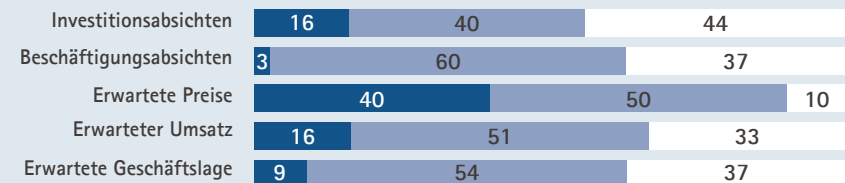
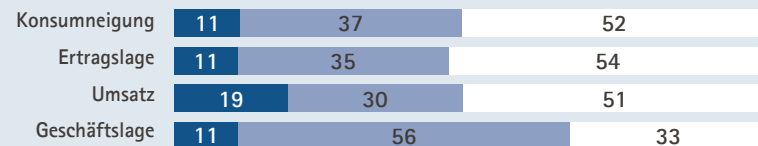


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage solide, deutlich mehr Zurückhaltung bei den Erwartungen und Plänen



EINZELHANDEL – aktuelle Lage schlecht; hoher Kostendruck bei schleppender Nachfrage

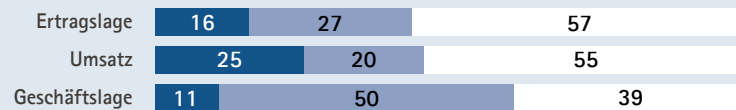


BRANCHENINDIKATOREN

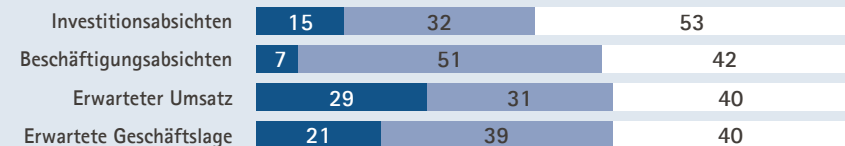
■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

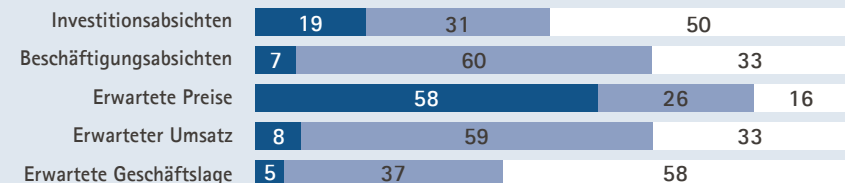
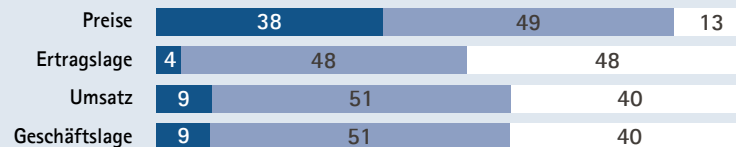
GROSSHANDEL – aktuelle Lage und Geschäftserwartungen düster, Ertragslage schlecht



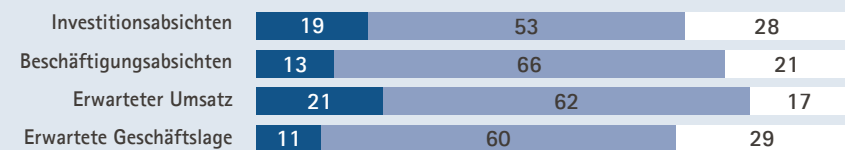
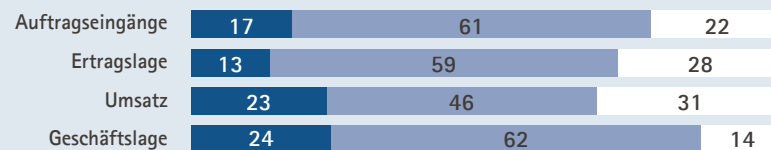
ERWARTUNGEN UND PLÄNE



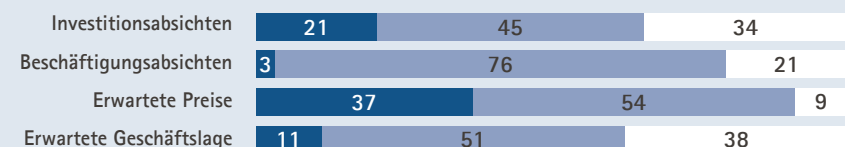
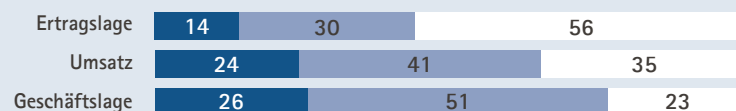
VERKEHR UND LOGISTIK – Lage kritisch, Erwartungen pessimistisch; hoher Kostendruck belastet die Erträge



DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Lage zufriedenstellend, Aussichten und Pläne pessimistischer



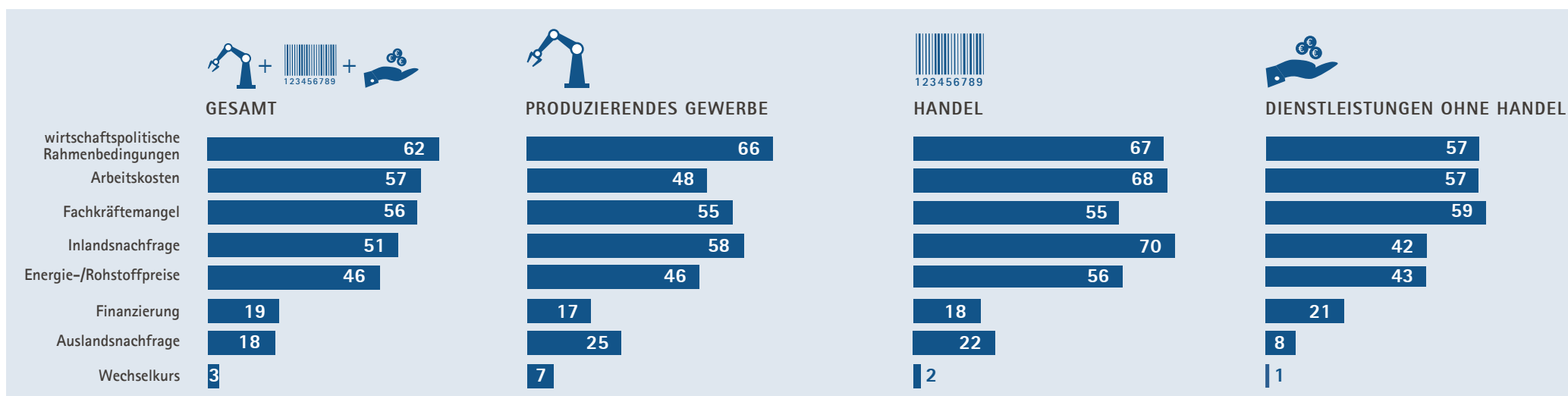
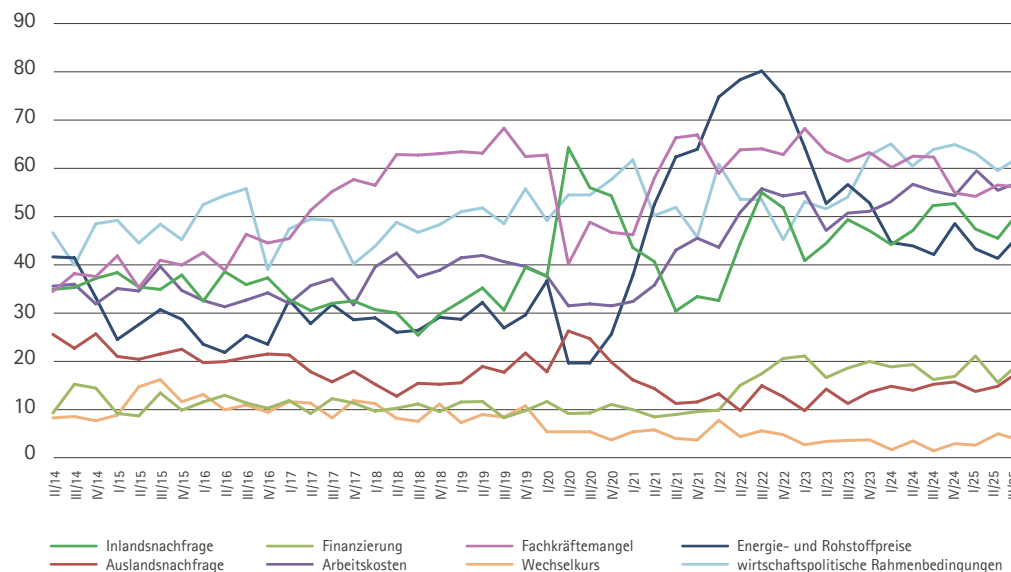
GASTGEWERBE – Lage befriedigend, pessimistische Erwartungen, besonders bei Beschäftigungsaussichten



RISIKEN

Insgesamt steigt die Risikowahrnehmung der Unternehmen im dritten Quartal 2025 an und die Unternehmen kreuzen im Mittel drei von den acht gegebenen Geschäftsrisiken an. Das sind wieder mehr als in den Vorquartalen. Auch im dritten Quartal werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen am häufigsten als Geschäftsrisiko benannt (62 Prozent). Aber auch der Druck durch hohe Kosten nimmt deutlich zu: hohe Arbeitskosten (57 Prozent) und hohe Kosten für Energie- und Rohstoffe (46 Prozent) belasten den Wirtschaftsstandort. Auch die Finanzierungsbedingungen werden durch die Betriebe wieder kritischer beurteilt (19 Prozent). Der Fachkräftemangel (56 Prozent) wird von den Unternehmen weiterhin als eines der größten Zukunftsrisiken bewertet. Nachfrageseitig nimmt die Risikoeinschätzung ebenfalls zu und sowohl Inlandsnachfrage (51 Prozent) als auch die Auslandsnachfrage (18 Prozent) bleiben hinter den Erwartungen zurück. Den Handel trifft die schwach ausgeprägte Konsumneigung stärker als die übrigen Branchen und 70 Prozent der Händler, bewerten, trotz steigender Realeinkommen, die Inlandsnachfrage als Geschäftsrisiko. Auch bei den Arbeitskosten sind die Händler besonders betroffen, denn für 68 Prozent der Händler stellen zu hohe Arbeitskosten ein Geschäftsrisiko dar.

ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)

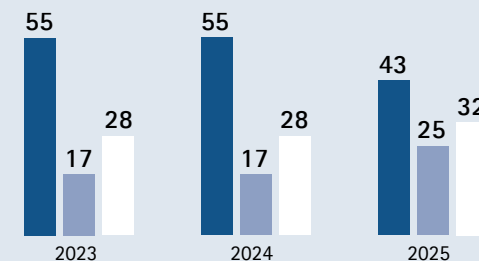


FACHKRÄFTE

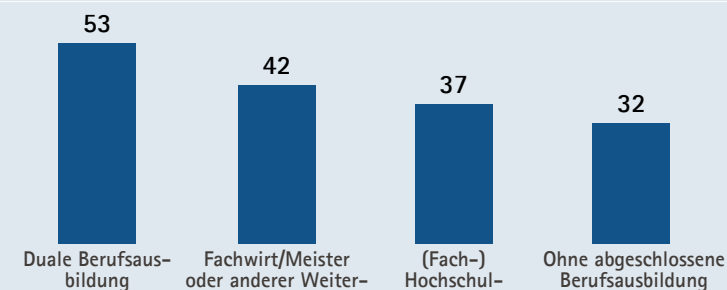
Die Fachkräftesituation in Schleswig-Holstein hat sich leicht entspannt: Im letzten Jahr gaben 55 Prozent der Unternehmen an, offene Stellen nicht besetzen zu können. Aktuell liegt dieser Wert bei 43 Prozent. Dennoch bleibt der Fachkräftemangel für die meisten Unternehmen eine große Herausforderung. Die größte Nachfrage besteht weiterhin bei Fachkräften mit dualer Berufsausbildung (53 Prozent) sowie Fachwirten und Meistern (42 Prozent). Diese Zahlen spiegeln wider, dass der Fachkräftemangel trotz einer schwächeren Konjunktur weiterhin ein bedeutendes Risiko für die Unternehmen ist. Die größten Sorgen für die kommenden Jahre sind stark steigende Personalkosten (74 Prozent) und die Mehrbelastung der bestehenden Mitarbeiter (65 Prozent). Hinzu kommen Renteneintritte von Mitarbeitenden, die zu Wissensverlusten führen werden, so sagen es 36 Prozent der befragten Unternehmen. Etwa 34 Prozent erwarten, ihr Angebot einschränken oder Aufträge ablehnen beziehungsweise verlieren zu müssen, weil ihnen die nötigen Fachkräfte fehlen. Die Mindestloohnerhöhung zum Jahr 2026 trifft rund 60 Prozent der Unternehmen. Rund 38 Prozent müssen Löhne für höhere Gruppen anpassen, 36 Prozent planen Preiserhöhungen, 26 Prozent heben den Mindestlohn für ihre zum Mindestlohn beschäftigten Mitarbeitenden an. 14 Prozent rechnen mit Personalabbau, während produktionseinschränkende Maßnahmen die Ausnahme bleiben.

BESETZUNG OFFENER STELLEN

- Ja, offene Stellen können nicht besetzt werden
- Nein, keine Probleme bei der Besetzung
- Nein, derzeit kein Personalbedarf



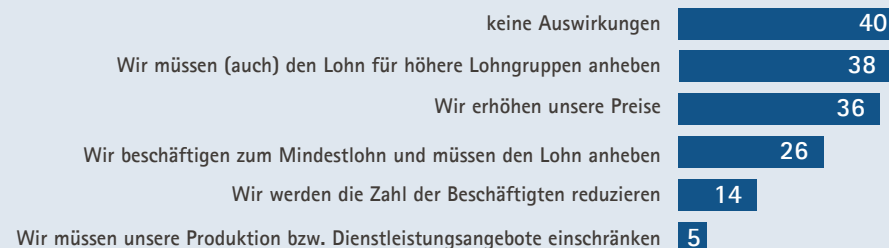
QUALIFIKATIONSNIVEAU



FOLGEN DES ARBEITS- UND FACHKRÄFTEMANGELS (Mehrfachantworten möglich)



AUSWIRKUNGEN DER ERHÖHUNG DES GESETZLICHEN MINDESTLOHNS (Mehrfachantworten möglich)





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg · Kiel · Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2025 wurden rund 3.400 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 938 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 28 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Dipl.-Volkswirtin Katrin Lieschke
Telefon: (0431) 5194-266
E-Mail: katrin.lieschke@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Jan Philipp Witt, M.A.
Telefon: (0451) 6006-167
E-Mail: philipp.witt@luebeck.ihk.de